Nr. 22 ausgefertigt.

Hochgeehrter Herr Minister!

Wollen Sie mir gütigst gestatten, dass ich mich heute, im Einverständnis mit Herrn Ministerialrat Prof. Rheinfelder, in Sachen der Monumenta Germaniae mit einem unmittelbaren Appell an Sie wende und ich bitte zugleich um die Erlaubnis, mit derjenigen Offenheit sprechen zu dürfen, die ich dem Interesse des Instituts, das Sie meiner Leitung anvertraut haben und für dessen Gedeihen oder Verfall ich vor der gelehrten Welt die Verantwortung zu tragen habe, schuldig zu sein glaube.

Es wäre gewiss überflüssig, wenn ich besonders betonen wollte, dass die Monumenta Germaniae durch ihre nunmehr 130jährige Tradition sowie durch den Umfang und die Qualität ihrer Leistungen unter den deutschen wissenschaftlichen Unternehmungen, soweit es sich dabei um den Bereich der Geisteswissenschaften handelt, eine der allerersten Stellungen einnehmen. Aber ich darf vielleicht darauf hinweisen, wie sehr grade die letzten Jahre den Beweis dafür erbracht haben, dass das ausserordentliche Ansehen, dessen sich das Institut seit langem wie im Inlande so auch im Auslande zu erfreuen hatte, im unbegrenzten Masse erhalten geblieben ist. Ihren vollgültigsten Ausdruck fand diese Tatsache in der hochherzigen Spende, die S. Heiligkeit Papst Pius XII. den Monumenta im letzten Jahre zukommen liess; in einer Privataudienz, die mir im Februar dieses Jahres zur Abstattung meines Dankes gewährt wurde, hat S. Heiligkeit mich in der freundlichsten Weise seines fortdauernden Interesses für unsere Arbeiten versichert. Dementsprechend habe ich überall in den wissenschaftlichen Kreisen des Vatikans, nicht zuletzt bei S. Eminenz Kardinal Giovanni Mercati, die entgegenkommendste Aufnahme und die bereitwilligste Erfüllung aller Wünsche gefunden. Das Gleiche gilt von allen anderen Vertretern der italienischen Wissenschaft, mit denen ich sonst in Berührung kam. Was mir einer der in Rom ansässigen deutschen Gelehrten sagte, dass der Name der Monumenta